

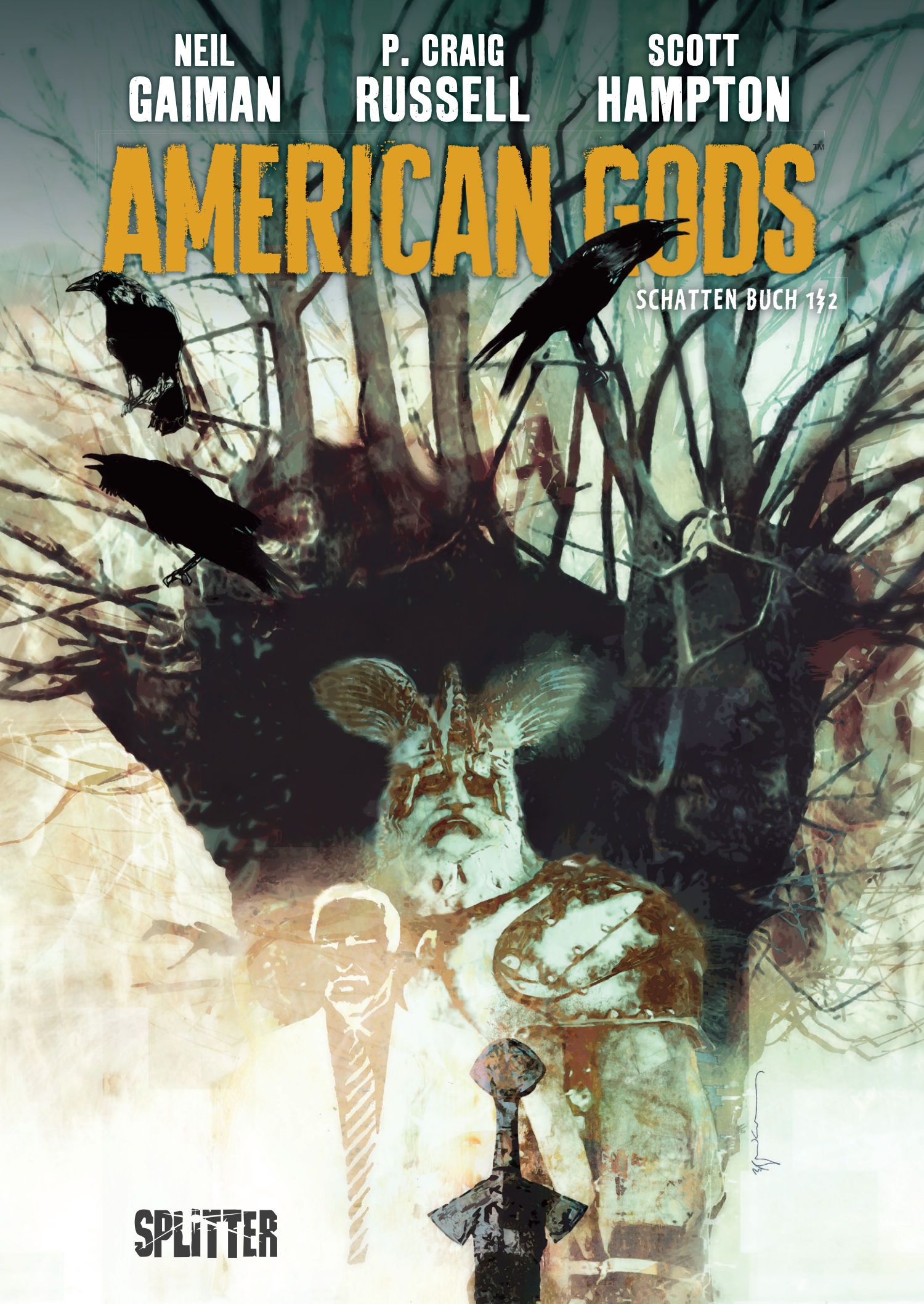
NEIL
GAIMAN

P. CRAIG
RUSSELL

SCOTT
HAMPTON

AMERICAN GODS

SCHATTEN BUCH 1 1/2



SPLITTER

AMERICAN GODS™

SCHATTEN - BUCH 1|2



1

Shadow hatte drei Jahre lang im Gefängnis gesessen.



Er war groß gewachsen und sah aus, als würde man sich besser nicht mit ihm anlegen, und so bestand sein größtes Problem darin, die Zeit totzuschlagen.

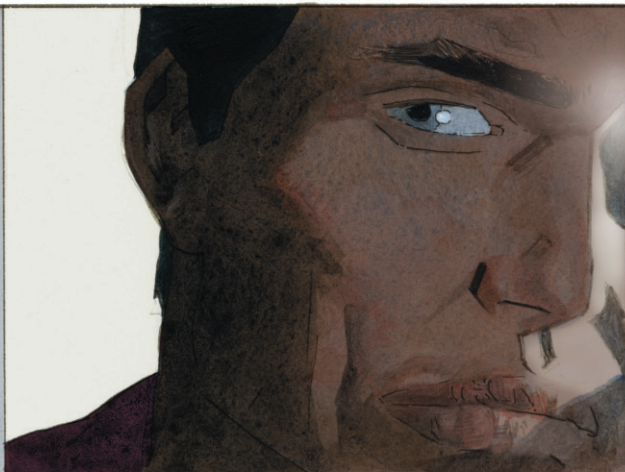


Er hielt sich also fit...

... brachte sich Münztricks bei...



... und dachte viel daran, wie sehr er seine Frau liebte.



Das Beste am Gefängnis -- und in Shadows Augen vielleicht sogar das einzig Gute -- war ein Gefühl der Erleichterung. Das Gefühl, dass er so tief gesunken war wie überhaupt möglich. Dass er mithin den Tiefpunkt erreicht hatte. Er musste sich keine Sorgen machen, dass sie ihn kriegen würden, weil sie ihn ja schon gekriegt hatten.



Er erwachte im Gefängnis nicht mit einem Gefühl des Grauens, er hatte keine Angst mehr vor dem, was die Zukunft bringen mochte, weil die Vergangenheit es bereits gebracht hatte.

Shadow versuchte, nicht zu viel zu reden. Irgendwann in der Mitte des zweiten Jahres erzählte er seinem Zellen-genossen Low Key Lyesmith von seiner Theorie.

Dann erinnert man sich an die Witze über die Jungs, die ihre Schuhe ausziehen, wenn ihnen die Schlinge droht, weil ihre Freunde immer meinten, man würde in seinen Stiefeln sterben.



Es ist egal, was man getan hat, weshalb man verurteilt wurde.

Das ist wahr. Es ist noch besser, wenn man zum Tode verurteilt wurde.

Wichtig ist nur, dass sie einen geschnappt haben.



Ist das ein Witz?

Aber klar. Galgenhumor. Der Beste, den es gibt-- bumm, das Schlimmste ist passiert, es braucht ein paar Tage, bis man's kapiert hat, und schon sitzt man auf dem Karren, der einen zum Tanz auf dem Nichts fährt.



Wann wurde in diesem Staat das letzte Mal jemand gehängt?



Woher soll ich das wissen?

Aber ich sag dir was.

Dieses Land geht zum Teufel, seit man aufgehört hat, Leute aufzuknüpfen. Keine Galgenvögel, keine Kavallerie.

Es gibt nichts Romantisches an der Todesstrafe. Wenn man nicht zum Tode verurteilt wurde, ist das Gefängnis nur aufgeschobenes Leben.

Und wenn man durchhält, müssen sie einen irgendwann rauslassen.

Das Leben findet seinen Weg auch ins Gefängnis. Man kann immer noch tiefer sinken. Das Leben geht weiter, selbst unter einem Mikroskop oder in einem Käfig.



Zuerst war das für Shadow sehr weit weg. Dann wurde es ein ferner Hoffnungsschimmer, und wenn die Gefängnismaße allzu hoch stieg, sagte er sich...



Auch das geht vorbei.

So zählte er die Tage...

Eines Tages würde sich die magische Tür öffnen und er würde hindurch marschieren.



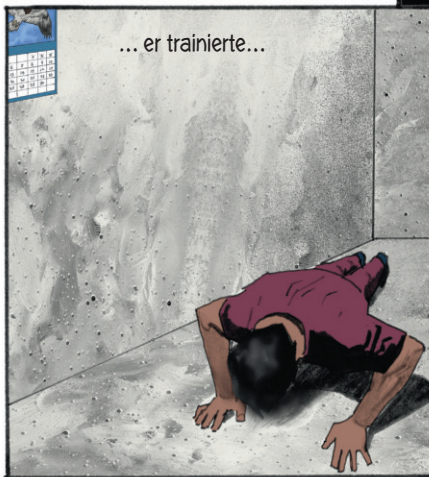
... und die Sonne ging unter, und er sah es nicht, und die Sonne ging auf, und er sah auch das nicht.



Er übte seine Münztricks...



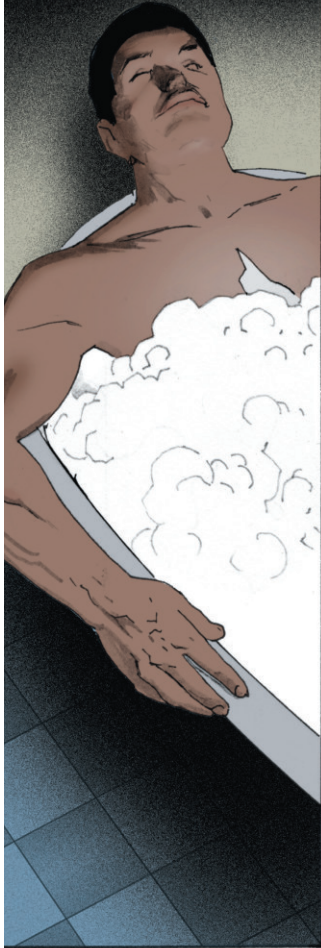
... er trainierte...



... und machte im Kopf Listen, was er tun würde, sobald er rauskam.



Zuerst würde er ein Bad nehmen und richtig lange in der schaumgefüllten Wanne liegen. Vielleicht würde er Zeitung lesen, vielleicht auch nicht.



Zweitens würde er sich abtrocknen und einen Bademantel anziehen. Vielleicht Schlappen. Der Gedanke an die Schlappen gefiel ihm.



Er würde seine Frau auf den Arm nehmen, und sie würde mit gespielter Schreck und echtem Entzücken kreischen...

Welpchen, was tust du denn?

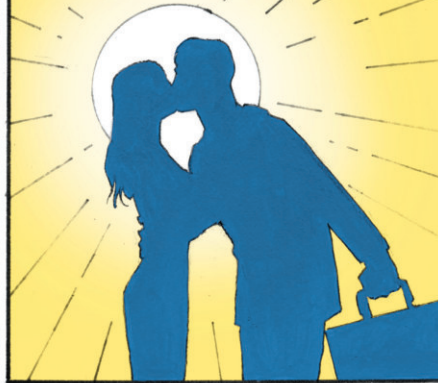


Er würde sie ins Schlafzimmer tragen und die Tür schließen.

Falls sie Hunger bekämen, würden sie Pizza bestellen.



Drittens würde er, wenn Laura und er das Schlafzimmer verlassen hätten, vorsichtig den Kopf einziehen und für den Rest seines Lebens allen Ärger vermeiden.



Und dann bist du happy.

Kein Mensch ist glücklich, ehe er tot ist.

Herodot. Hey, du lernst ja.

Wer zur Hölle ist Herodot?

Ein toter Grieche.



Meine letzte Freundin war Griechin, aber es stimmt nicht, was man von denen erzählt. Ich wollte sie in den Arsch vögeln, und sie hat mir fast die Augen ausgekratzt.



Lyesmith hatte Shadow vor Monaten ein abgegriffenes Exemplar von Herodots Historien geliehen.

Ich les keine Bücher.



Es ist nicht langweilig. Es ist cool.

Lies es.

Shadow probierte es und war gegen seinen Willen gefesselt.



Lyesmith wurde eines Tages ohne Vorwarnung verlegt. Er hinterließ Shadow den Herodot. Zwischen den Seiten waren einige echte Münzen versteckt.

Münzen waren begehrte Schmuggelware: Man konnte sie anschärfen und als Waffe benutzen. Shadow wollte keine Waffe.

Er wollte nur seine Hände beschäftigen.



Shadow glaubte nicht an Dinge, die er nicht sehen konnte.

Dennoch spürte er in den letzten Wochen, wie sich Unheil über dem Gefängnis zusammenbraute, so, wie er es auch vor dem Raubüberfall gespürt hatte.



Er war paranoid als üblich, und im Gefängnis bedeutet »üblich« schon sehr paranoid, und das ist ein Überlebensinstinkt. Shadow wurde noch stiller, noch mehr wie ein Schatten. Er beobachtete die Körpersprache der Wärter und der anderen Häftlinge und suchte nach einem Hinweis auf das Unheil, das bevorstand.



Einen Monat, bevor er entlassen werden sollte, saß Shadow in einem kalten Büro.





Wie kommen Sie von hier nach Hause? Fernbus?

Ich fliege. Nicht schlecht, wenn die Frau im Reisebüro arbeitet.



Hat sie ein Ticket geschickt?



Gar nicht nötig. Nur den Buchungscode. Ich muss in einem Monat nur zum Flughafen gehen, meinen Pass vorzeigen und schon bin ich weg.



HMM

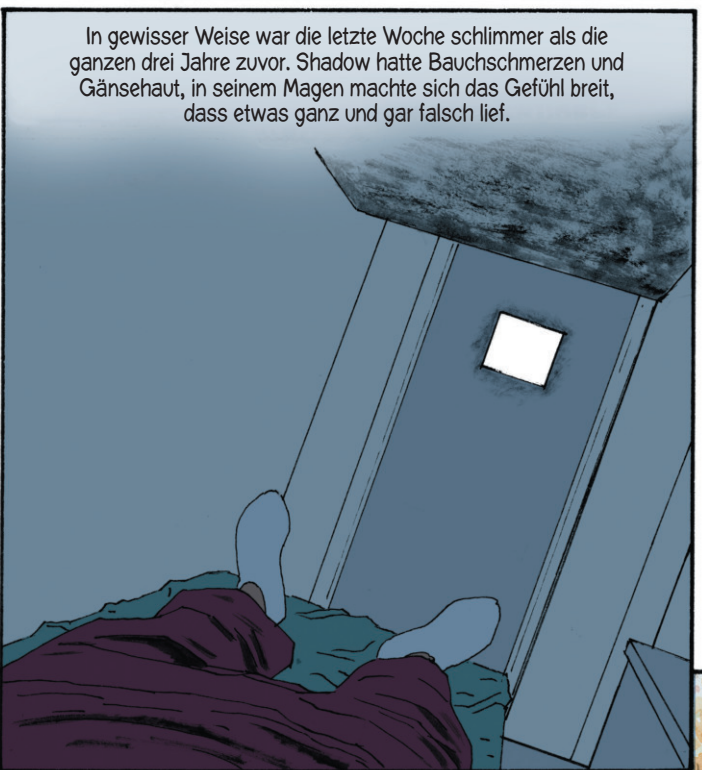


Sie haben Glück. Sie haben ein Zuhause, es wartet ein Job auf Sie. Das ist Ihre zweite Chance.

Machen Sie was draus.



Der Mann schüttelte Shadow nicht die Hand, als er sich erhob, und Shadow erwartete es auch nicht.



In gewisser Weise war die letzte Woche schlimmer als die ganzen drei Jahre zuvor. Shadow hatte Bauchschmerzen und Gänsehaut, in seinem Magen machte sich das Gefühl breit, dass etwas ganz und gar falsch lief.



Er rief seine Frau per R-Gespräch an.

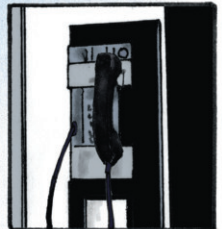
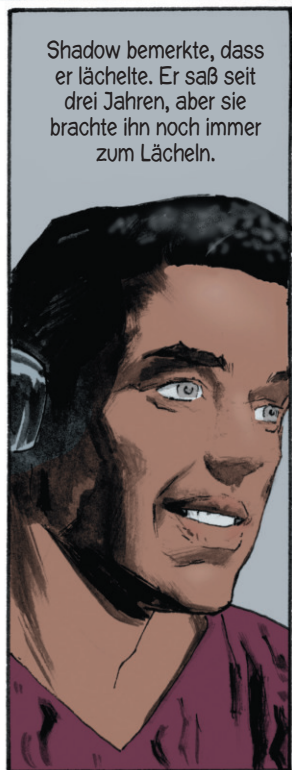
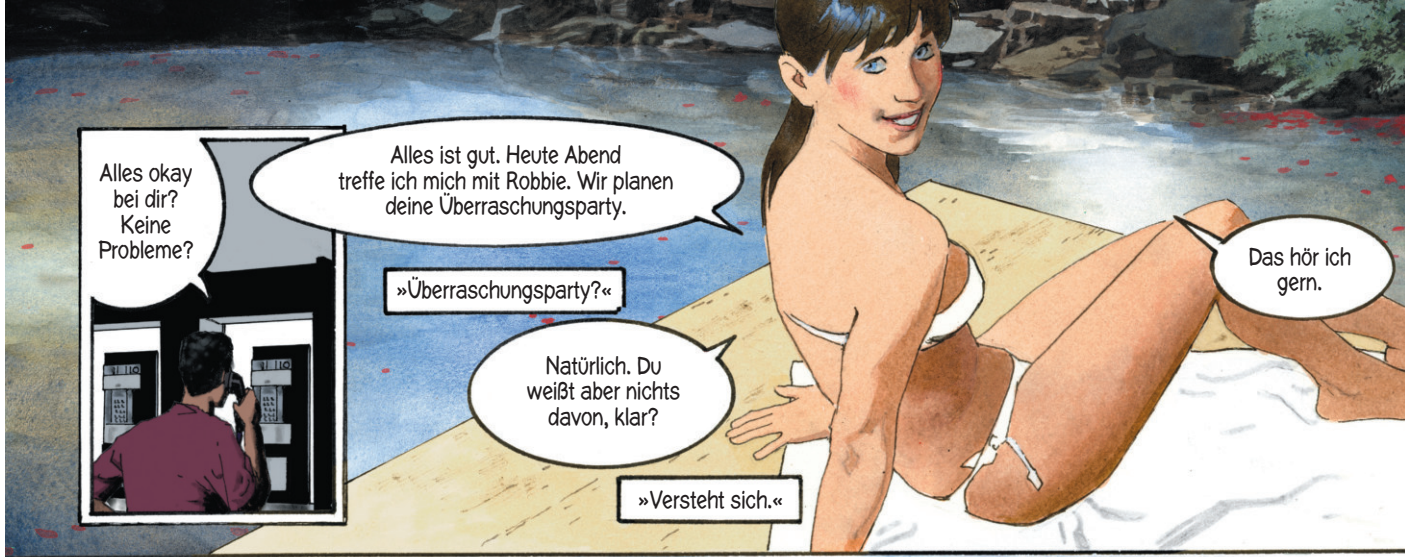
Irgendwas ist komisch. Vielleicht liegt's am Wetter. Als würde Sturm aufziehen.



Hier ist es schön. Die letzten Blätter sind noch nicht abgefallen. Wenn es keinen Sturm gibt, siehst du sie, wenn du nach Hause kommst.

Fünf Tage.

Einhundert-zwanzig Stunden.





Noch zwei Tage. Es begann mit Gefängnis-kaffee und einem Wärter namens Wilson...



Das Unheil ist da.





Ich versteh dich nicht, Shadow. Du bist zu ruhig, wie einer von den Alten. Und bist erst wie alt? 25?

32, Sir

Und was bist du? Hispano? Zigeuner?

Nicht dass ich wüsste, Sir. Vielleicht.



Vielleicht hast du ja Niggerblut. Hast du Niggerblut, Shadow?

Kann sein, Sir.



Shadow blickte stur geradeaus und konzentrierte sich darauf, die Provokationen zu ignorieren.



Ja? Ich weiß nur, dass du mir verdammt unheimlich bist. Du verlässt uns bald?

Das hoffe ich.

Wenn's nach mir ginge, würden wir dich in ein Loch werfen und vergessen.



Shadow schwieg.



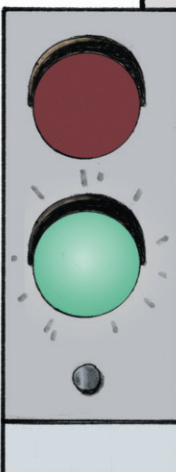
Sprich nur, wenn du gefragt wirst. Sitz die Zeit ab. Komm raus.

Nach Hause.

Ein heißes Bad.

Laura sagen, dass ich sie liebe.

Ein neues Leben.



Kommen Sie.



Setzen Sie sich.



Hier steht, Sie wurden wegen schwerer Körperverletzung zu sechs Jahren verurteilt. Drei haben Sie hinter sich.

Sie sollten Freitag entlassen werden.



Sollten?

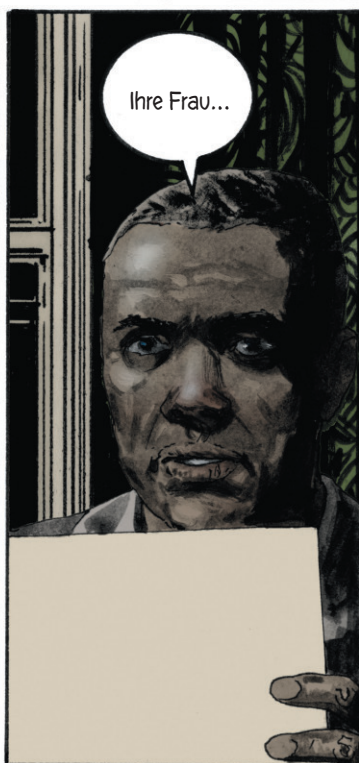


Ja, Sir.



Shadow-- Sie kommen ein paar Tage eher raus.

Das kam aus dem Johnson Memorial Hospital in Eagle Point.



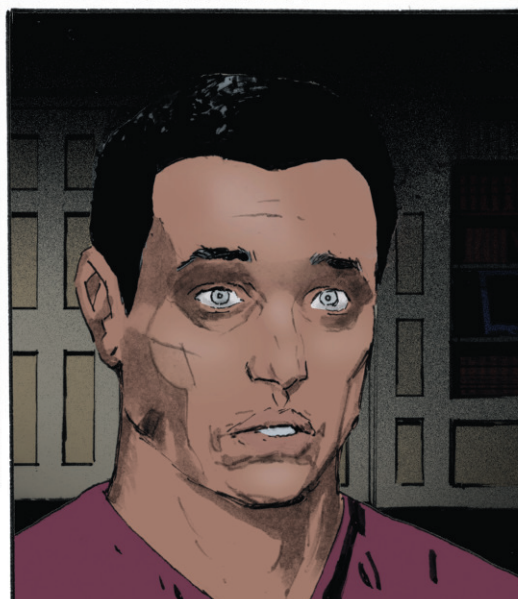
Ihre Frau...

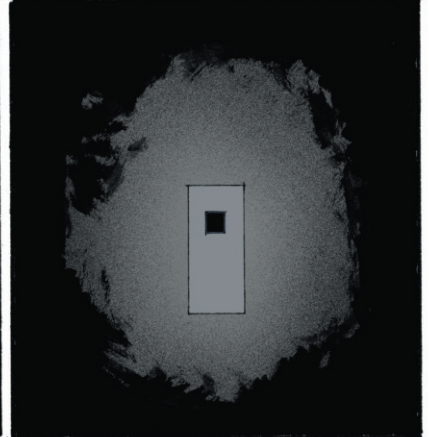
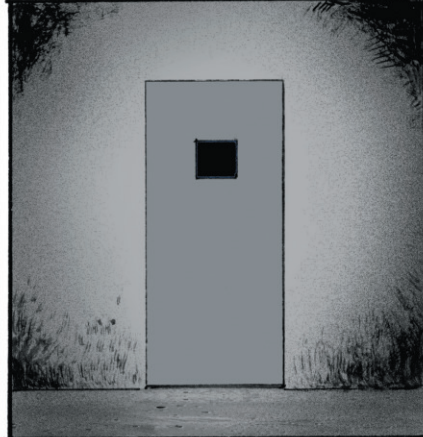
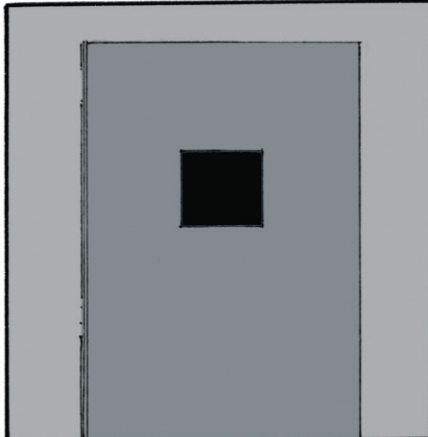


Sie starb in den frühen Morgenstunden bei einem Autounfall.



Mein Beileid.







Keine Tränen...

